

Pfingstgottesdienst - 5. Juni 2022 - 4. Mose 11,10-25 für Rheinböllen und Dichtelbach

Vorspiel

Es soll nicht durch Heer oder Kraft,
sondern durch meinen Geist geschehen.
(Wochenspruch aus Sacharja 4,6b)

LIED: Der Geist des Herrn erfüllt das All (eg 566)

<https://www.youtube.com/watch?v=ZPk0qBi1arU>

1. Der Geist des Herrn erfüllt das All mit Sturm und Feuersgluten;
er krönt mit Jubel Berg und Tal, er lässt die Wasser fluten. Ganz
überströmt von Glanz und Licht erhebt die Schöpfung ihr Gesicht,
frohlockend: Halleluja.
2. Der Geist des Herrn erweckt den Geist in Sehern und Propheten,
der das Erbarmen Gottes weist und Heil in tiefsten Nöten. Seht, aus
der Nacht Verheißung blüht; die Hoffnung hebt sich wie ein Lied
und jubelt: Halleluja.
4. Der Geist des Herrn durchweht die Welt gewaltig und unbändig;
wohin sein Feueratem fällt, wird Gottes Reich lebendig. Da schreitet
Christus durch die Zeit in seiner Kirche Pilgerkleid, Gott lobend:
Halleluja.

Im Namen des Vaters... **Amen.**
Unsere Hilfe steht... **der Himmel und Erde gemacht hat.**
Der Bund und Treue hält ewiglich und nicht loslässt das Werk seiner
Hände.
Der Herr sei mit euch! **Und mit deinem Geist!**

GM 150: Psalm im Wechsel gesprochen

Ich bin vergnügt, erlöst, befreit.
Gott nahm in seine Hände meine Zeit,
mein Fühlen, Denken, Hören, Sagen,
mein Triumphieren und Verzagen,
das Elend und die Zärtlichkeit.
Was macht, dass ich so fröhlich bin
in meinem kleinen Reich.
Ich sing und tanze her und hin
vom Kindbett bis zur Leich.

Was macht, dass ich so furchtlos bin
an vielen dunklen Tagen.

Es kommt ein Geist in meinen Sinn,
will mich durchs Leben tragen.

Was macht, dass ich so unbeschwert
und mich kein Trübsinn hält,
weil mich mein Gott das Lachen lehrt
wohl über alle Welt.

(Hanns Dieter Hüschen)

Wir loben unsern Gott! **Ich lobe meinen Gott (eg 272)**

Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen. Erzählen will ich von all
seinen Wundern und singen seinem Namen. Ich lobe meinen Gott
von ganzem Herzen. Ich freue mich und bin fröhlich, Herr, in dir.
Halleluja! Ich freue mich und bin fröhlich, Herr, in dir. Halleluja!

Stille

Heiliger, lebendig machender Gott!

Heute ist dein Tag. Pfingsten.

Bei aller Planung und Vorbereitung ist es dein Fest.
Dass Mauern und Schneckenhäuser aufbrechen,
dass Menschen bewegt und verändert werden,
dass die gute Botschaft Jesu bei Menschen ankommt,
das alles machst alleine du.

In diesem Jahr ist vieles anders als sonst.

Wir haben die Kirchenmauern hinter uns gelassen,
weil wir uns nach mehr sehnen
als nach dem kleinen Häuflein mit Stallgeruch.

Fahre du mit deinem frischen Wind unter uns,
puste uns durch, reinige uns,
gib uns ein neues, ein hörendes Herz
und einen beständigen, willigen Geist,
damit wir nicht länger schweigen zu den Parolen des Ungeistes,
sondern den Mund auftun, um dich zu loben mit Wahrheit,
damit wir die Hände erheben, gegen alle Resignation,
um dir und den Menschen zu dienen,
damit wir die Füße nicht still halten, sondern bewegen,
um aufeinander zuzugehen und Grenzen zu überwinden.
Gott, Heiliger Geist, erleuchte und bewege uns!

Herr, erbarme dich unser! **Kyrie eleison (eg 178.9)**

In einer Zeit, in der wir wieder vermehrt auf Waffen setzen, hören wir Gottes Widerspruch und Zusage:

Es soll nicht durch Heer oder Kraft,
sondern durch meinen Geist geschehen.

Ehre sei Gott in der Höhe! ***Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt*** (eg 673,1)

Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt, damit ich lebe. – Ich lobe meinen Gott, der mir die Fesseln löst, damit ich frei bin. – Ehre sei Gott auf der Erde in allen Straßen und Häusern, die Menschen werden singen, bis das Lied zum Himmel steigt: Ehre sei Gott und den Menschen Frieden, Ehre sei Gott und den Menschen Frieden, Ehre sei Gott und den Menschen Frieden, Frieden auf Erden.

Schriftlesung aus Johannes 20,19-23

¹⁹Es war Abend geworden an jenem Sonntag. Die Jünger waren beisammen und hatten aus Angst vor den führenden Juden die Türen abgeschlossen. Da kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte: »Frieden sei mit euch!« ²⁰Dann zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Als die Jünger den Herrn sahen, kam große Freude über sie. ²¹Noch einmal sagte Jesus zu ihnen: »Frieden sei mit euch! Wie der Vater mich gesandt hat, so sende ich nun euch.« ²²Dann hauchte er sie an und sagte: »Empfangt den Heiligen Geist! ²³Wenn ihr jemand die Vergebung seiner Schuld zuspricht, ist die Schuld auch von Gott vergeben. Wenn ihr die Vergebung verweigert, bleibt die Schuld bestehen.«

Halleluja. Komm, Heiliger Geist, erfüll die Herzen deiner Gläubigen und entzünde in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe. Halleluja!
Halleluja!

Glaubensbekenntnis

LIED: Atme in uns, heiliger Geist (eg.e 7)

<https://www.youtube.com/watch?v=DTdfhUZsEzE>

Refrain: Atme in uns, Heiliger Geist, brenne in uns, Heiliger Geist, wirke in uns, Heiliger Geist, Atem Gottes, komm!

1. Komm, du Geist, durchdringe uns. Komm, du Geist, kehre bei uns ein. Komm, du Geist, belebe uns, wir ersehnen dich!
2. Komm, du Geist der Heiligkeit, komm, du Geist der Wahrheit! Komm, du Geist der Liebe, wir ersehnen dich.
3. Komm, du Geist, mach du uns eins, komm, du Geist, erfülle uns! Komm, du Geist, und schaff uns neu, wir ersehnen dich.

¹⁰Mose hörte das Volk jammern. Alle Familien standen vor ihren Zelten und beklagten sich. Da geriet der Herr in großen Zorn. Auch Mose war böse auf das Volk. ¹¹Er fragte den Herrn: »Was spielst du deinem Knecht so übel mit? Warum bist du nicht auf meiner Seite? Du hast mir das ganze Volk aufgeladen. ¹²Bin ich etwa seine Mutter? Habe ich es zur Welt gebracht? Wie kannst du da zu mir sagen: »Trag es so fürsorglich auf deinen Armen, wie man einen Säugling trägt! Trag es in das Land, das ich seinen Vorfahren versprochen habe!« ¹³Woher soll ich Fleisch nehmen für dieses ganze Volk? Sie liegen mir in den Ohren: »Gib uns Fleisch zu essen!« ¹⁴Ich kann diese Last nicht allein tragen, sie ist zu schwer für mich. ¹⁵Bevor du das von mir verlangst, lass mich lieber sterben! Ich kann mein Elend nicht mehr mit ansehen.«

¹⁶Da sagte der Herr zu Mose: »Versammle vor mir 70 Männer von den Ältesten Israels! Sie sollen dir als Älteste des Volkes und als Verwalter bekannt sein. Bring sie zum Zelt der Begegnung! Dort sollen sie sich zusammen mit dir aufstellen. ¹⁷Ich werde herabkommen und dort mit dir reden. Ich will ihnen etwas von dem Geist übertragen, den ich dir gegeben habe. Dann können sie zusammen mit dir die Last des Volkes tragen, und du bist nicht mehr allein.

¹⁸Aber zum Volk sollst du sagen: Bereitet euch vor und macht euch heilig für morgen! Ihr sollt Fleisch zu essen bekommen.

Denn ihr habt euch beim Herrn beklagt: >Warum haben wir kein Fleisch zu essen? In Ägypten ging es uns gut.< Aber der Herr wird euch Fleisch zu essen geben. ¹⁹Ihr sollt es nicht nur für einen Tag bekommen, auch nicht nur für zwei, fünf, zehn oder zwanzig Tage. ²⁰Einen ganzen Monat lang sollt ihr es essen – bis es euch zum Hals heraushängt und euch speiübel davon wird. Das ist die Strafe dafür, dass ihr den Herrn zurückgewiesen habt. Obwohl er mitten unter euch ist, habt ihr euch bei ihm beklagt und gefragt: >Warum nur sind wir aus Ägypten weggezogen?<< (...)

²⁴Mose ging hinaus zum Volk und sagte ihm, was der Herr angedroht hatte. Er versammelte 70 Männer von den Ältesten des Volkes. Die stellte er rings um das Zelt der Begegnung auf. ²⁵Da kam der Herr in einer Wolke herab und redete mit Mose. Auf die 70 Ältesten übertrug er etwas von dem Geist, den er Mose gegeben hatte. Sobald der Geist mit ihnen war, redeten sie eine Zeit lang wie Propheten. (4. Mose 11,10-20.24+25 / BasisBibel)

Liebe Schwestern und Brüder,
bei Müllers gibt es Fischstäbchen. Sven stochert lustlos auf seinem Teller herum „Mama, du weißt doch, dass ich keine Kartoffeln mag.“ „Und ich keinen Fisch. Ich bin doch seit gestern Vegetarierin!“ mault Lina.

Und Luca, der Jüngste fragt: „Mama, fährst du mich nachher zu Max? Wir haben uns verabredet.“ Mario, der Vater, schließt sich an: „Hängst du mir noch ein frisches Hemd raus, du weißt ja, heute Abend ist der Empfang beim Bürgermeister.“

„Ja geht's noch?“ schreit Margit. Sie ist aufgesprungen, hat die Gabel auf den Teller geworfen, dass es klirrt und spritzt. Ihr stehen Tränen in den Augen, als sie schreit: „Mama hier, Mama da, warum hast du nicht? Kannst du mal, fährst du mich, machst du noch...?“

Ich war vor einer Stunde noch im Büro und hab' euch was zu Essen gezaubert, heute früh vor der Arbeit eurer Frühstück gemacht, schnell noch die Wäsche gewaschen. Ja bin ich denn eure Haussklavin, Waschmaschine und Taxi? Ihr könnt mich alle mal!“ Und dann rennt sie raus und knallt die Türe zu. Unten geht die Haustür, dann springt ihr Auto an.
„Was war denn das?“ fragt Luca erschrocken.

Ja, was war denn das?

Völlig ausgepowert und am Ende, immer nur Forderungen, Beschwerden, Motzerei und keine Hilfe – so geht das nicht! Viele von uns kennen solche Situationen, in der Familie, auf der Arbeit, ja auch in der Kirche. Da fehlt nicht viel und man schmeißt alles hin.

So ging es – glaubt man den biblischen Geschichten – dem Mose schon vor 3.500 Jahren.

Das Volk Israel hatte in Ägypten unter unmöglichen Arbeitsbedingungen gelitten, benachteiligte Gastarbeiter, Bausklaven waren sie, wie die Asiaten, die in Katar die Prachtbauten für die WM hochziehen.

Sie hatten zu Gott geschrien in ihrer Not; und Gott hatte sie erhört und Mose gesandt. Der hatte das Volk in die Freiheit geführt, die Feinde waren im Schilfmeer umgekommen, immer wieder hatten sie unerwartete Rettung erfahren. Aber der Weg ging durch die Wüste, es war mühsam und vieles fehlte.

Da fangen sie wieder an, dem Mose die Ohren voll zu jammern: „Warum hast du uns überhaupt hierhergeführt?“

Ägypten war viel besser!

Da hatten wir Melonen und Kürbisse, Fleisch und frischen Fisch aus dem Nil.

Und hier? Immer nur dieses Manna! Wir wollen Fleisch!“

Gurken statt Freiheit! Den Mose kotzt es an.

Und er lässt seinen ganzen Frust bei Gott raus:

„Ich schmeißt diesen Job hin!

Was bist du eigentlich für ein Gott? Gibst mir diesen Auftrag und lässt mich allein! Bin ich denn die Mama für alle? Immer nur jammern und meckern und Ansprüche stellen!

*Ist es etwa **mein** Volk? Hab‘ **ich** sie denn auf die Welt gebracht, diese Meckertruppe? Soll ich etwa jeden einzelnen auf den Arm nehmen, hätscheln und tragen? Ich kann nicht mehr!“*

Und Gott?

Auch er ist sauer.

Sie sollen ihr Fleisch bekommen, so viel, dass es ihnen wieder zu den Ohren herauskommt. Das steht fest.

Aber für Mose, der seinem Frust mal deutlich Luft gemacht hat und dabei auch ungerecht wurde, für Mose hat er einen Plan:

Du brauchst dringend Entlastung.

Such dir 70 erfahrene Leute, und dann will ich von meinen Geist, den ich auf dich gelegt habe, auch auf sie legen.

Und so geschieht es auch. Es finden sich im Volk 70 Leute, die Mitverantwortung tragen wollen.

Aber die krepeln dann nicht einfach die Arme hoch und gehen an die Arbeit, jede und jeder, wie sie es für richtig halten.

Nein, vorher nehmen sich alle noch eine Auszeit – heute nennen wir das Gottesdienst – sie hören auf Gottes Stimme.

Und dann kommt der Heilige Geist, Gottes Geist über sie.

Das kann man spüren, das verändert sie.

Plötzlich ist da ein Spirit, der sie eint und weiterträgt.

Die Probleme sind noch lange nicht am Ende.

Freiheit gibt es nicht zum Nulltarif.

Wir sind gerade dabei das zu lernen.

Meckern und jammern hilft nicht.

Es braucht Menschen, die Verantwortung übernehmen und mit anpacken, in der Familie, in der Gemeinde und in der Gesellschaft.

Keiner wird uns auf dem Arm in eine bessere Zukunft tragen.
Keine Mama fährt uns in das Land, in dem sich alle Träume erfüllen.

Aber Gott führt und begleitet,
wenn wir seine Signale sehen und hören.

Und Gott gibt seinen guten Geist,
den Spirit, der verbindet und voranbringt,
wenn wir uns ihm zur Verfügung stellen.

Das hat er auch an Pfingsten in Jerusalem gezeigt, als etwas vom Geist Jesu auf seine Jüngerinnen und Jünger übersprang.

Und das will er auch heute hier unter uns zeigen.

Und bei Müllers?

Wie ist die Geschichte wohl ausgeht?

Vielleicht findet ihr euer eigenes Ende für Familie Müller,
denn Müllers leben überall!

Und der Geist Gottes, der unser Denken erneuert und unser Handeln bewegt, verändere und bewege unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen.

LIED: Komm, heiliger Geist (gm 146/ Mel: eg 577)

www.youtube.com/watch?v=S_81kDuo1ul

Refrain: Komm, heiliger Geist, mit deiner Kraft, die uns verbindet und Leben schafft. Komm, heiliger Geist, mit deiner Kraft...

1. Wie das Feuer sich verbreitet und die Dunkelheit erhellt, so soll uns dein Geist ergreifen, umgestalten unsre Welt.
2. Wie der Sturm so unaufhaltsam dring in unser Leben ein. Nur wenn wir uns nicht verschließen, können wir deine Kirche sein.
3. Schenke uns von deiner Liebe, die vertraut und die vergibt. Alle sprechen eine Sprache, wenn ein Mensch den andern liebt.

Im Gottesdienst in unseren Kirchen feiern wir heute Abendmahl

Fürbitten:

*(Die Fürbitten übernehmen in unseren Gottesdiensten Gemeindeglieder, deshalb gibt es hier keine Vorlage
Wir laden euch ein, einige Situationen, die euch heute besonders beschäftigen, einfach vor Gott zu bringen. Es langt, ihm zu sagen, was uns Sorgen macht. Er wird schon Wege wissen, uns zu helfen... Als Kehrvers bietet sich an Pfingsten an: Wir bitten: **Herr, gib uns deinen Geist!**)*

Anregungen:

- unsere Politiker in mitten der vielen Krisen: Krieg, Klimawandel, Energiekrise und Inflation
- berufstätige Mütter, die an vielen "Fronten" kämpfen
- kirchliche Mitarbeiter, Ehren- und Hauptamtliche, in einer Zeit, in der viele gleichgültig werden, die Herausforderungen für unsere Gemeinden aber wachsen
- ...

VATER UNSER...

gm 149 Gut, dass wir einander haben

<https://www.youtube.com/watch?v=SyUBBoWn5X4>

Refrain: Gut, dass wir einander haben, gut, dass wir einander sehn, Sorgen, Freuden, Kräfte teilen und auf einem Wege gehen. Gut, dass wir nicht uns nur haben, dass der Kreis sich niemals schließt, und dass Gott, von dem wir reden, hier in unsrer Mitte ist.

1. Keiner, der nur immer redet, keiner, der nur immer hört. Jedes Schweigen, jedes Hören, jedes Wort hat seinen Wert. Keiner widerspricht nur immer, keiner passt sich immer an. Und wir lernen wie man streiten und sich dennoch lieben kann.

2. Keiner, der nur immer jubelt; keiner, der nur immer weint. Oft schon hat uns Gott in unsrer Freude, unserm Schmerz vereint. Keiner trägt nur immer andre; keiner ist nur immer Last. Jedem wurde schon geholfen; jeder hat schon angefasst.

3. Keiner ist nur immer schwach, und keiner hat für alles Kraft. Jeder kann mit Gottes Gaben das tun, was kein anderer schafft. Keiner, der noch alles braucht, und keiner, der schon alles hat. Jeder lebt von allen andern; jeder macht die andern satt.

Segen *(die Hände geöffnet vor mich halten, oder im Kreis dem Nachbarn die Hand auf die rechte Schulter legen)*

Gott segne uns und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns und unserer zerrissenen Welt seinen Frieden. Amen.

Nachspiel